

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 14 (1932)  
**Heft:** 48

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Winterthurer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Benetton-Verlag, Winterthur, Telefon 18.44, Louis Berner Strasse, Postfach-Nummer VIII b 858  
Sonderan-Nummern: Publikation 1, Winterthur, Telefon 18.44, Louis Berner Strasse, Postfach-Nummer VIII b 858  
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur vormals G. Winter, H.-G., Telefon 27.52

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / 10 Schilling auch in sämtlichen Bahnhöfen / Kiosken / Abonnements-Einrichtungen auf Postfach-Nummer VIII b 858 Winterthur

**Insertionspreis:** Die einpaltige Annoncenzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Retenamen: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Schriftzug über 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Nachdrucksgewährungen der Inserate / Inseratenschluss Montag Abend

### Wochenchronik

#### Schweiz

Das Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion der Bundesversammlung längt in Aussicht gestellt, das hat sich nun erfüllt: Die Einleitung der Initiative auf Erhebung einer außerordentlichen eidgenössischen Kräftesteuer ist beschlossen. Das neue Vorhaben, das von einer Expertenkommission, bestehend aus den Vertretern der großen, unheimlich aber nicht ausschließlich, politisch links orientierten schweizerischen Wirtschaftsverbänden vorbereitet wurde, lehnt sich in den Bestimmungen der eidgenössischen Kräftesteuer an die letztere Kräftesteuer vom Jahre 1919 zur Deckung der Mobilisationskosten der Kriegsjahre an und geht mit dem Jahre 1932 zu Ende.

Die Kräftesteuer ist ebenfalls als außerordentliche Steuer geplant. Sie bezweckt die Deckung der Ausgaben des Bundes für die Bekämpfung der Wirtschaftskrise, vor allem für die Arbeitslosenhilfe, für Arbeitsbeschaffung und für Hilfe an notleidende Wirtschaftskörper. Laut der Initiative soll die Kräftesteuer in vierjährigen Perioden in oft erhoben werden, bis die Kräfteausgaben, die auf ein besonderes Konto zu buchen sind, sich als gedeckt erweisen. Vom Gesamttrag der Kräftesteuer erhält der Bund 70 Prozent, 30 Prozent verbleiben den Kantonen, die ihren Anteil ebenfalls zur Deckung der kantonalen und kommunalen Kräfteausgaben zu verwenden haben. Der Kantonsrat Kräftesteuerartikel der Bundesversammlung bringt folgende wichtige Bestimmungen: Die Vermögenswertigkeit beginnt für Personen mit ausreichendem Erwerb bei einem Vermögen von mehr als 20,000 Fr., für Personen ohne ausreichenden Erwerb bei einem Vermögen von mehr als 50,000 Fr. Die Erwerbswertigkeit beginnt bei einem Erwerb von mehr als 7000 Fr., die Steuererträge betragen sich um 1000 Fr. für Verheiratete, sowie um je 400 Franken für jedes Kind unter 18 Jahren. Im Gegensatz zur Kräftesteuer ist allen Erwerbswertigen ein Familien- und Kinderbonus gestattet. Die Steuererträge sind progressiv und bezogen für die vierjährige Steuerperiode 1-25 Promille vom Einkommen und 1.5 bis 20 Promille des Erwerbs. Besondere Bestimmungen bringt der Artikel für Landwirtschaften, für Klein- und Kommunalwirtschaften und für Familien- und Jugend der Steuererträge nach der Verfassungsgesetzgebung wieder an. Es ist bekannt, daß die Urheber dieser Initiative den Zweck verfolgen, mit derselben den Sozialismus beim Bundesrat, der Kantone und der Gemeinden zu unterbinden und auch die Stellung hinsichtlich zu machen, welche der Gegenwärtigen des Bundesrates zur Prioritätinitiative bringen wird. Die Kräftesteuerinitiative mit ihrer Befassung einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Steuerzahlern wird nicht verfehlen, der großen Masse der Steuerzahler, die davon nicht betroffen werden. In einem Punkte gleicht diese Kräftesteuer einer Prioritätinitiative, indem sie einem Teil des Volkes die Prioritätfrage für den Kräfteausgaben andern aufbürdet, doch ohne zu fragen, ob die Steuerzahlenden nicht auch bei den Kräfteausgaben arbeiten.

### Der Unten-Bericht im Völkerverbund

Am 21. November begann der Völkerverbund die außerordentliche Session, die dem Mandat-Konflikt gewidmet ist. Die Entscheidung, die da vorbereitet werden soll, betrachtet man allgemein als die Hauptbede, die der Völkerverbund zu fassen hat. Die Einleitung zur Lösung der Lage des japanischen Gegenüberes zum Unten-Bericht. Japan lehnt diesen letzten Vorschlag in allen wichtigen Punkten ab. Es vertritt den Standpunkt, daß es für den Mandatvertrag keine Zurück mehr gibt. In öffentlicher Sitzung, bei außerordentlichem Anhang und mit sehr lebhaften Diskussionen, die dem japanischen Vertreter Matsumoto die Haltung seines Landes zu rechtfertigen. Es folgten in 800, der japanische Vertreter, verteidigte die alten Rechte seines Landes und tief den Schluß des Völkerverbundes.

### Zu Katherine Mansfields Briefen und Tagebüchern

Katherine Mansfields Briefe und Tagebücher liegen im englischen Original und neuens auch in einer vorläufigen französischen Übersetzung vor; in deutscher Sprache sind sie heute noch nicht erschienen. Trotzdem mochte ein Hinweis auf die englische Dichterin nicht ohne Interesse sein. Katherine Mansfield starb 1922 nach langen Augenleiden als 34-jährige. Ihre Briefe und Tagebücher sind die Geschichte des heldenmütigen Kampfes, den die junge Frau gegen die bedrohlichen Mächte der Vererbung gekämpft hat. In den Briefen, die zum Teil an Fernstudien gerichtet sind, an schließlich gleich interessierte oder tätige Menschen, — unter ihnen die bekannte Virginia Woolf, — zum andern Teil aber auch an nahe Freunde und vor allem an den verlässlichen Vorgesetzten, ist der heimliche Kampf nur selten unmittelbar zu hören. Mit Humor und Diskretion gibt Katherine Mansfield über die Mitleid und Beschränkungen hinweg, die mit ihrer körperlichen Schwäche verbunden sind. Entwirrt sich ihr einmal in einer bedrängten Stunde eine Klage, so heißt es nachher gleich wieder: „Ich schäme mich, daß ich mich in meinen letzten Schreiben so der Verzweiflung hingelassen. In einem Moment leiste ich mich mit einer Augenentzündung zu Bett. Das war es, was mich so niederstürzte. Natürlich bin ich noch zu Bett, aber das macht nichts. Alles ist gut.“ Oder ein andermal: „Es ist nicht der Kopf und nicht das Herz, wenn nur diese gesund bleiben.“ Niemand darf Katherine Mansfields ihre Krankheit gegen die Mächte aus. Ihre innere

an der Völkerverbund beschloß trotz heftigem Widerstand der Japaner, daß die Unten-Kommission prüfen möge, ob sie ihren Bericht über den Mandatvertrag-Konflikt auf Grund der einseitig-individualistischen Konzeption ändern oder verholzfälligen sollte.

#### Ausland

„Hitler ante portas“ — „Geht ein Regierung“ —, so lauten Ueberdrücken von Zeitungsartikeln, die sich mit der augenblicklichen Lage in Deutschland beschäftigen. Nach kaum fünfmonatlichem Verbleiben als das Kabinett des Reichs, fanden von oben zurückgetreten, weil es sich nach den neuen Reichstagswahlen als unmöglich erwies, eine parlamentarische Regierungsmehrheit zu gewinnen. Nach Berechnungen mit den Früheren aller für

die nationale Konzentration in Frage kommenden Parteien, hat Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler, den Chef der größten politischen Partei des Reichs, der nationalsozialistischen mit dem Regierungsbildung beauftragt. Allein auch Hitler gelang es nicht, ein parlamentarisches Kabinett zusammen zu bringen. Nach sind die Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und dem nationalsozialistischen Ministerium abgebrochen. Im Hintergrund zeigen sich ein Führer der Präsidialregierung von Bayern — Schleicher, aber auch eine Präsidialregierung mit Hitler als Reichskanzler. Sollte sich diese letztere scheinbare Unmöglichkeit erweisen, dann könnte die Welt vor einer der größten politischen Ueberdrehungen, die ihr die Republik Deutschland bereitet hat. F. M.

## Die Frau und der Friede.

### Zum zürcherischen kantonalen Frauentag.

Noch wie ist so viel vom Frieden die Rede gewesen wie heute; überall spricht man davon, überall schreibt man darüber. Die Wirkungskonferenz in Genf steht im Mittelpunkt des Interesses der ganzen Welt. Aber auch niemand hat die Welt so ungeheure Summen für die Vorbereitung des Krieges ausgegeben wie heute. 25 Milliarden Franken beträgt die Summe, die jährlich auf der Welt für die Land-, See- und Luftstreitkräfte ausgegeben werden: 25 Milliarden — eine Summe, von der wir uns gar keinen rechten Begriff mehr machen können, so ungeheuerlich sie ist.

Auf der Schweiz gehen wir jährlich ca. 90 Millionen Franken für unser Militär aus, pro Kopf der Bevölkerung fast 23 Fr., gerade so viel — und jedes Jahr immer wieder — als wir gebraucht hätten, um die Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu finanzieren. Die ganze Welt stützt unter einer Wirtschaftskrise, wie sie in diesem Ausmaß nie in ihrer Schwere noch nie da war; überall ist der Staatshaushalt in Unordnung geraten, überall sind die Einnahmen enorm zurückgegangen, und man wartet an den Wänden, an den Ausgaben für das Schuldwesen, für das Gesundheitswesen, überall — nur am Militärbudget, das bis jetzt noch kein einziger Staat kürzen konnte. In Genf bemüht man sich seit fast einem Jahr um Abklärung, aber bisher sind die Resultate minimal, und immer neue Schwierigkeiten türmen sich auf.

Da fragt man sich: woher diese Schwierigkeiten? Warum diese Widerstände gegen etwas, was doch eigentlich jeder ersehnt? Warum kann etwas nicht zustande kommen, trotzdem alle wollen, daß es zustande kommt?

Aber wollen denn wirklich alle Menschen, daß der Krieg verschwinde? Da ist einmal die Gruppe aller bereit, die am Krieg interessiert sind, vor allem die Rüstungsindustrie mit ihrem enormen Kapital. Sie kann nur existieren, wenn immer weiter Kriege geführt oder wenigstens vorbereitet werden, und sie wird ihren ganzen mächtigen Einfluß — hinter, daß die Abrüstung keine Fortschritt macht.

Und dann die vielen andern, die im Kriege ganz aufrichtig ein schreckliches Unheil sehen, das sie fürchten und das sie vermeiden wollen: was tun sie denn, um ihn zu vermeiden? Betrachten sie ihn nicht einfach als ein schlimmes, aber notwendiges, unüberwindliches Übel, als eine Schädigung, der man sich fügen muß? Und sie legen die Hände in den Schoß und lassen die Dinge geschehen. Ob sie wohl genügend Vorkellungsarbeiten, sich klar zu machen, daß beim heutigen Stand der Kriegstechnik ein neuer

Krieg das Ende für Europa bedeuten würde? Wer sich das aber einmal klar gemacht hat, der wird und muß alle Kräfte einlegen, sein Teil dazu beizutragen, daß wir vor einer solchen Katastrophe bewahrt bleiben.

Und hier steht die Aufgabe der Frau ein, hier hat sie Möglichkeiten, die vielleicht im Moment unheimlicher scheinen, die aber doch auf die Dauer die einzigen sind, die Erfolg haben können und auch haben werden.

Unsern Schweizerinnen fehlt das volle Staatsbürgerrecht, wir haben keinen direkten Einfluß auf die Geschicke unseres Landes, weil wir das Wahlrecht nicht besitzen. Aber vielleicht ist das in diesem Fall gar kein Nachteil. Vielleicht ist es im Gegenteil ein Glück, daß wir Frauen noch nicht eingereicht sind in die politischen Parteien der Männer, daß wir ihre Schlagworte noch nicht übernommen haben, daß wir unabhängig von Klaffen- und Parteienzeit eine gemeinsame große Front gegen den Krieg bilden können. Die Sache des Friedens — sie ist doch ihrer ganzen Natur nach die eigene Angelegenheit der Frau! Wir müssen sie nur herauslösen aus dem ganzen Geflecht, das die politischen Parteien um sie gewoben haben, müssen sie zurückführen auf ihre einfachen, klaren Grundgedanken, die sie nicht überlassen der großen Gebote, die das Zusammenleben der Menschen erst ermöglicht haben. Keine Deutliche kann uns überzeugen, daß für den Krieg, diesen entmenslichen Massenmord, dieses Gebot von der Heiligkeit des Lebens plötzlich nicht mehr gelten soll.

Daß uns deshalb aus der Not unserer politischen Ohnmacht eine Tugend machen, läßt uns außerhalb der politischen Parteien und ganz unabhängig jeder an seinem Platz für den Frieden arbeiten! Daß uns den Organisationen betreten, die sich den Kampf gegen den Krieg zur Aufgabe gemacht haben; daß uns von den Vereinigungen, denen wir angehören, seien es Berufsvereinigungen oder irgendwelche andere, bewegen, daß sie neben ihrer sonstigen Arbeit immer wieder die Friedensfrage auf ihr Programm setzen! Daß uns die Bücher lesen und die Vorträge hören, die über diese Fragen orientieren, damit wir die Einwände widerlegen lernen, die immer wieder gemacht werden, und die wir, wenn es sei wehretliche Trümmerei, wenn man versuchen wollte, den Krieg aus der Welt zu jagen.

Das wichtigste Mittel aber, für den Frieden zu kämpfen, haben wir in den Händen, wenn wir unsere Kinder zu diesen Gedanken erziehen. Die Erziehung ist ein Gebiet, das weitgehend in den Händen der Frau liegt. Und hier ist ihre

beste und wirksamste Waffe gegen den Krieg. Alle Anstrengungen für den Frieden scheitern bisher immer daran, daß keiner anfangen will, weil keiner das Vertrauen zu den andern hat, daß sie es gleichfalls ehrlich meinen. Erziehen wird nun ein Verbleiben zu diesem Vertrauen! Lehren wir unsere Kinder, daß der Krieg, von dem sie in der Wehrtaufnahme so viel hören, eine Gefahr der Menschheit ist wie die Pest; daß man eben, wie man die Pest zum Verschwinden gebracht hat, man auch den Krieg zum Verschwinden bringen kann. Unsere Kinder müssen als Selbstverständlichkeit empfinden, daß der Krieg kein Mittel mehr ist. Streitigkeiten zwischen den Völkern zum Austrag zu bringen; sie werden wissen, daß wir im Völkerverbund und der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit viel bessere und sicherere Mittel haben. Wir wollen den Unfug nicht mehr dulden, unsere Wunden mit Kriegsspielzeug spielen zu lassen. Der Krieg ist kein Spiel, sondern grauenhaftes Erlebnis unserer Generation, vor dem wir unsere Kinder behahren wollen und müssen. Wir lassen sie auch nicht mit einer Quillotte spielen und scherzen ihnen keinen Galgen und keine Folterwerkzeuge. Wir wollen ihnen statt Kriegsbüchern lieber Bücher schenken von den großen Taten des Friedens und der Menschlichkeit, von Fridrijf Nansen, A. von Albert Schweitzer, von so vielen andern. Wir wollen ihnen ein tröstliches Glauben nehmen, daß „Friede“ ein lächelndes Gesicht ist, und wollen sie lehren, daß es Mut und Ausdauer braucht, gegen die Mächte der Finsternis und der trüben Gleichgültigkeit zu kämpfen.

Nur wenn es uns gelingt, diesen Geist in unserer Jugend zu wecken, nur dann dürfen wir hoffen, daß der Krieg einmals von der Menschheit wirklich überwunden wird. Wir werden bei dieser Arbeit auf viele Widerstände, auf Hohn und Verdächtigungen stoßen. Aber sind wir Frauen nicht gewohnt, gegen solche Schwierigkeiten zu kämpfen? Und gibt es irgend etwas auf der Welt, das würdiger wäre, seine Kraft dafür einzusetzen, als der Friede? G. v. M.

### Wohlfahrt der Kinder Frankreichs an die Kinder aller Länder.

Durch Radioubermittlung ist am 11. November, dem Tage des Waffenstillstandes, der namentlich in Frankreich und England auch dies Jahr wieder feierlich begangen wurde, folgende rührende und sehr berührende Botschaft der französischen Kinder an die Kinder aller Länder verbreitet worden: „Wir, Kinder Frankreichs, schicken allen Kindern der Welt eine Botschaft der Freundschaft und des Friedens.“

Wir kennen euch nicht, kleine fremde Kinder, wir haben euch noch nie gesehen, ihr habt andere Eltern, vielleicht andere Sitten als wir, aber ihr seid trotzdem unsere Brüder; wir haben so viele Freuden und Kummernisse gemeinsam! Wir lieben wie ihr die schönen sonnigen Tage, wo man spielen und im Freien herumbringen kann. Wir lieben schöne Bilder und schöne Landschaften; wie euch wird es warm ums Herz, wenn uns die Mutter küßt und freudig: wir haben den gleichen Gram, wenn sie uns nicht und wie sie weinen sehen.

So möchten wir euch denn sagen, daß wir euch lieben und mit euch durch den weiten Raum uns zu vereinigen wünschen, um für den Frieden zu arbeiten, indem wir beständig nach Frieden suchen. Wir möchten mit euch eine Welt schaffen, in der es keine Kriege mehr gäbe, alle Menschen froh und zufrieden und sich wie Brüder in Frieden und Gerechtigkeit liebten.

man und Tiere. Ihr Lager ist stets von Blumen umfellt. Der Lieblingslater Charlie Chaplin muß ihr von England in die verheiratete Einnahme nachgeschickt werden. Die Stunde, wo die Mäule sich an Fenster und Mäule, hat, ist die frohe ihres Tages; die Bekleidung eines kleinen Kindes könnte man lieben ob seiner drohenden Schwärze. Der Flug der Mäule über dem nahen Meer ist ein Quell des Glücks. Sie selbst geht: „Ich bin immer auf dem Punkte, wenn ich fortlaufe, meinen Sagen zu erlösen.“ Ein anderes Mal heißt es bekenntnisvoll: „Ich möchte an Gott glauben, aber das ist mir unmöglich. Die Wissenschaft scheint uns daran zu hindern. Und wenn man an Gott glaubt, dann muß es ein guter Gott sein; ein guter Gott aber liebt keine Kinder nicht so lieben. Aber, das Leben ist für mich ein Geheimnis. Es ist aus Liebe und Schmerz gemischt. Man liebt und man leidet, man leidet und man liebt. Ich für mich fühle, daß ich in der Liebe leben muß, in der Liebe zu allen Dingen. Alles ist mir durchdrungen, daß man es lieben muß.“ Trotz des kurzen Briefes, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit, weil sie ein ganzes Monatsentkommen für eine Erläuterungsausschaltung an eine junge Mutter verfallen. Der Brief, der sich so vielen lieblichen Möglichkeiten bewahrt, dem auch Katherine Mansfield ein offenes Herz für die Mitleid der andern Menschen. So geht es einmal in finanzielle Verlegenheit,





Pflichten der Mütter und nie von denen der Väter spricht, daß sie für die Fehler und Mängel der Männer Nachsicht hat, während alles Wasser des Genießens nicht ausreicht, um die Verwirrung einer Frau rein zu waschen, sei es nun eine unglückliche Kindsmörderin oder eine Aurolenflein, die vor einem Trauergang brennt? Hat man je über folgende Anomalie nachgedacht: alle Berichtserstattungen über Gerichtsbeschwerden stammen von Männern und nur von Männern.

Wer, wird man sagen, die Frauen können an den Zeitungen mitarbeiten, ihre Meinungen abgeben, Kritiker berichtigten, auf Artikel, die sie angreifen, antworten.  
Das ist wahr, aber man glaube doch ja nicht, daß die Mitarbeiterinnen unserer Zeitungen offen sagen dürfen, was sie denken; selbst wenn sie es wohlverstanden in zulässiger Form bringen. Gibt es bei uns ein einziges Blatt, das den Mitarbeiterinnen ebenso viel Freiheit ließe als den Mitarbeitern? Die Mütter der weiblichen Schweiz, die der weiblichen Tätigkeit und den Bestrebungen um die Frauendasein eine regelmäßigen Platz einräumen, lassen sich an den Fingern der Hand abzählen; denn jene „Seiten der Frau“, in denen die eine der anderen ein Rezept gegen Mitleid gibt, zählen für uns nicht. Sie könnten freilich vom Wert der Frauen einen kläglichen Begriff geben, wenn man nicht wüßte, daß sie nur der geringen Meinung der Redaktoren vom Werte ihrer Leserinnen entsprechen.

Die Frauen, die gelegentlich oder regelmäßig unsere Zeitungen ernie, tadeln sie gründliche Artikel einsehen, wissen, daß ihre gebildete Prosa oft sehr von ihrem Manuskript verschieden ist. Ein Frauenzeitschrift, das ist von keinem Belang; man bescheidet ihn, führt ihn, bringt Veränderungen an, die man sich gegenüber einem männlichen Mitarbeiter nicht gefallen würde; ja man übertreibt den Sinn, ja man läßt ihn gerade das Gegenteil von dem sagen, was die Verfasserin schrieb. Die Frauen, die anlässlich der Sommerrezeption den guten Kampf mit der Feder geführt haben, wissen etwas davon zu erzählen. Sie wußten eine feministische Chronistin, der der Satz, im bürgerlichen Leben zähle ein Frauenfuß mehr als die herborwachende der Schweizerinnen, immer wieder gelehrt wurde. Und sie wußte man ihr das Wort eines hohen Beamten durchgelassen, der, als man vor ihm die Ungelehrtheit ungleichen Lohnes bei gleicher Arbeit betonte, antwortete: „Ach was! Die Frauen haben immerhin die Prostitution.“

Das man schreiben dürfte, was man denkt, das man fälsche, von der Lüge gegen das Frauenstimmrecht durch die Schweizermitleidigkeit mit Wonne verbretete Behauptungen berichtigten dürfte, daß man schreiende Ungelehrtheiten hervorheben, empörende Anomalien, die Unfähigkeit zahlreicher Mütter und einiger Gewählter betonen dürfte, und ihre Fehltritte, deren Opfer auch wir Frauen sind. Man veruche es doch! Man veruche zu schreiben, daß etwas so faul ist in unserer Demokratie! Tabu, unsere Demokratie! Tabu, die Mütter, auch die Unmündigen, Schweigen, ihr Frauen, und bezahle euer Abonnement! Das Heilmittel gegen diese Lüge ist der Zutritt der Frauen zu den Redaktionsbüros; sie haben zwar diesen Zutritt durch die Schreibmaschine bereits erhalten. Aber das genügt nicht. Die Frauen müssen Redaktoren werden können und durch ihre Arbeit, ihre Unbefähigkeit, ihre Unterhaltung mit den Kollegen, ihre Artikel mitwirken an der Geltendmachung der Meinung der Frauen. Nur sie werden überwundene Neigungen aufheben, Irrtümer berichtigten, die Feile des Spottes abtun, die die Verachtung verschärfen, in der die Frauen bei uns leben.

In Erwartung jener Zeit läßt uns unsere Frauenzeitschriften, welche unermüdet den guten Kampf kämpfen, unsere Meinungen und Auffassungen berichten, uns über die Frauenbewegung im Inland und Ausland unterrichten, uns über die Frauen und die Frauenvereine Berichte gibt, die wir anderswo nicht finden könnten; lassen wir nicht ab, die Frauenpresse materiell, moralisch, geistig zu unterstützen; machen wir sie bekannt, suchen wir ihr Abonnenten, besonders unter unserer Gegenwart; werden wir das Interesse für sie in immer weiteren Kreisen, verschaffen wir ihr Mitarbeiter; ermutigen wir sie, bringen wir auch unsere Ausstellungen zur Sprache mit

### Jener Freiheit und Offenherzigkeit, welche die Glieder einer großen Familie vereinigen!

### Wieder auf dem Jahrmarkt.

Es handelt sich nicht etwa um eine raffinierte Veranlassungsaktion eines Verlegers, sondern um eine ausgezeichnete Idee, welche jeden Anstalt wert ist. Die Parthelsterin von Lengbaur (Hr. Metz) hat mit einer Jungmädchengruppe am Lengburger Jahrmarkt tatsächlich verkauft, und zwar Bücher der empfindlichen Sammlung des Vereins für Verbreitung guter Schriften. An der Kasse wurde zunächst richtig Reklame für die Idee gemacht.

Die Weiber des diesjährigen Herbstmarktes werden etwas Neues erleben. Witten unter den bekannten Marktständen wird ein neuer Stand mit der Aufschrift „Gute Schriften“ auffallen. Es ist ein Stand, der von jungen Mädchen der rüstlichen Jugendgruppe Paz bedient wird. Wie so kommt denn aber die Jugendgruppe auf den Herbstmarkt? Warum bietet sie einen Verkaufstand? Wird mancher Leser fragen. Ich will es euch sagen: aus jugendlichem Idealismus, aus Liebe und Begeisterung für etwas Gutes, und aus dem festen Willen heraus, gegen allen Schwind und allen Mißlich einen feurigen Kampf aufzunehmen. Darum opfern die jungen Leute am Markt mit freudigem Agere ihr bestes Stunden und verkaufen „Gute Schriften“. Das ist ein solches Verstehen und die Verbreitung guter und doch billiger Bücher unter das Volk gerade in unsern Tagen wichtig ist, das wird jeder denkende Mensch ohne weiteres einsehen. Wir wissen alle, wie frische Bücher und Schundromane unsere Jugendlichen verderben und sogar unter Grundsätzen oft verherben wirken können. Der Verein „Gute Schriften“ hat im Kampf gegen alles Minderwertige, Banale, Sinnliche eine tiefe Mission von guter und geistiger Lesart herausgegeben. Unter den Autoren dieser Schriften finden wir sehr viele bekannte, bedeutende Persönlichkeiten wie Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller, C. F. Meyer, Maria Wajer, Th. Storm, Diener, Reinhard, Jahn u. a. Die meisten Bücher kosten 10 Pfennig, manche nur 20 Pfennig. Es ist also jedem Schüler des Herbstmarktes möglich, sich eine gute Schrift anzuschaffen und alle in der Jugendgruppe Paz anzufragen. Wir alle in der Jugendgruppe Paz appellieren an der guten Willen aller Besucher und bitten euch, diese gute Sache durch euren Kauf zu unterstützen.

Mütter und Väter, kauft ein Buchlein an unsern Stand für eure großen Schullinder und eure Schulentlassenen, oder schickt eure großen Kinder zu uns, wir wollen ihnen zu etwas Gutem raten. — Lehrer und Lehrerinnen, kauft oder bestell „Gute Schriften“ als Klassenlektüre. Erwachsene jeden Alters kommt und kauft euch eine „Gute Schrift“ aus und macht euch damit kurzweilige Stunden an den kommenden heißen und kalten Herbst- und Wintertagen. — Metzger und Bahndiener, kauft einen „Guten Schrift“ in eurer Wartezeit! Gute Wartezeiten werden euch dabei zufließen sein. Der Herbstmarkt und gute Bücher sind einander verbunden ist, daß es allen am Herzen liegt, daß eine Lesart unter unser Volk kommt, die alt und jung in bestem Sinne fördern kann.

Jedermann achte auf die Aufsätze unserer Propaganda-Autos, das zwei Tage vor dem Markt durch die Straßen fährt.

Über es blieb nicht beim guten Willen. Der gute Wille wurde auch belohnt. Der Bücherstand war am Abend total ausverkauft. Die Genußzeit war denn auch, und zwar durchaus verdientermaßen groß: es heißt darüber in der „Lengburger Zeitung“:

„Es war aber auch eine Freude, mit was wir unsere Begeisterung für das gute Werk, die wir an unsern Stand befestigt hatten, himmelte fleißig, daß keiner vorbeigehen konnte, ohne nicht unsern Stand betrachten zu müssen. Auch die Propaganda hatte ihren Teil zum guten Willen beigetragen. Unser Propaganda-Auto fuhr mit Musikanten, Handharmonikaufstellungen samt ledernen lachenden jungen Leuten durch die Straßen um die Mittagszeit und hat die Lengburger zum Kauf einermuntert. An Metzger und Bahndiener schickten wir noch eine besondere Aufforderung, unsere Sache zu unterstützen. — Hoffen wir, daß nun für die Zukunft etwas mehr Boden als bisher für die „Guten Schriften“ errungen sei!“

Der Schweiz. Schriftstellerverein hat diese Art Bücherverkauf sehr beachtet und in seinem Organ, dem „Schweizer Arbeiter“ (dem wir obenstehende Schilderung entnehmen), benützt. Schon vor Jahren habe er den Gedanken eines fahrenden Bücherverkaufs aufgeworfen und neuerdings sei er wieder sehr laut und eingehend diskutiert. Denn der Verkauf der Lengburger Frauen beweist, daß bei geschickter Propaganda der Lesebedarf groß gesteigert und daß er zugleich mit guter Profit gedeckt werden könnte.

Das schweiz. Schrifttum und der schweiz. Büchermarkt haben schwere Zeiten. Würden sich auf die gefährdeten Art für die Frauen nicht Wohlthätigkeiten bieten, ihm zu Hilfe zu kommen? Es sind doch in erster Linie die Frauen, die für das geistige Leben, für die Kultur des Schönen und Guten in der Familie verantwortlich sind. Nicht umsonst hat sich in Deutschland der „Tag des Buches“ in erster Linie an die Frauen gewandt und um ihre Hilfe nachgedacht. Heimisches Schrifttum sollte bei den Frauen in guter Zeit sein.

Wollt ihr überlegen es sich da und dort die Frauenvereine, ob sie nicht die Idee des Bücherverkaufs von Lengbaur ausbauen und helfen wollen, dem guten Werk des Vereins zu bereiten und damit den Kampf gegen das schlechte und oberflächliche aufzunehmen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch darauf hinweisen, daß die Buchhandlung von Fr. D. Böhmer in Zürich an der Stadelhofenstrasse letzten Samstag in ihren beiden Ausstellungsräumen eine Ausstellung eröffnet hat, betitelt „Das Buch in der Schweiz“, mit der sie die Verleserinnen in der Schweiz beleuchten möchte. Man wird gewiß erstaunt sein, wieviel immerhin auch bei uns in dieser Sache geleistet wird und daß nicht alles immer nur von Deutschland kommen muß.

Unser heimisches Schrifttum und alles, was dieses unterstützen möchte, sei unsern Frauen hiermit herzlich empfohlen.

### Von Kurven und Lagunen.

Der schweiz. Verband der Madamerinnen hielt am 19. und 20. November ab. Nach seiner längsten Session in St. Gallen fand 9 Delegiertenversammlung ab. Selbstverständlich, daß die St. Gallenerin gerade diesem besonders verständnisvollen Publikum die Schätze ihrer Heimatstadt zeigen wollten: Die Generalversammlung begann mit einer Führung durch unsere Stillschilbische unter der Leitung von Fr. Dr. Olga Weiler. Anschließend hielt Fr. Dr. Weiler ein interessantes und verständnisvolles Rede. Verband der Madamerinnen, Fr. Dr. Jung aus Berlin, in der Aula der Bundeshochschule einen ganz besonders feinsinnigen Vortrag über den Humanismus Dubois's. Fr. Dr. Jung war Assistentin am philosophischen Seminar in Berlin und das Schwabium ermöglicht es ihr, in Ruhe ihre Studien an der Bibliothek Altdorf, dieser Fundamente für humanistische Literatur, fortzusetzen.

Die eigentliche Delegiertenversammlung erlebte dann ihre Höhepunkte unter der kräftigen Leitung von Fr. Dr. Olga Weiler. Fr. Dr. Weiler hat in many vier Stunden, ein Heiden einer starken geistigen Diszipliniertheit, wie es von diesem Kollegium ja anders nicht zu erwarten war. Einleitend galt das Gedächtnis zwei verstorbenen Kolleginnen, Mlle. Grand in Neuchâtel und der unerschöpflichen Fr. Dr. Ella Weiler, für die Frau Ober die bedeutendste Worte des Gedächtnisses.

Von mannigfachen Vorträgen berichtete der Jahresbericht: Bericht der Schaffung einer neuen Ortsgruppe in Freiburg, Präsidentinnenkonferenz, Spenden und Jubiläumsgabe in der Schweiz. Interessant war die Rede von Fr. Dr. Weiler, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Medizinerinnen nach der Schweiz, über Gleichberechtigung der Eltern betreffend Heiratung ihrer Nationallisten, die im Sanatorium Unterföhrle in Gessin, Bericht an den Vorstand der Madamerinnen über verschiedene Anfragen, wie über den Nachwuchs der Madamerinnen, Austauschmöglichkeiten für Med



**Der Verband der deutschen Volkseinkäuferinnen in Bremen.**

In Bremen fand kürzlich der 21. Verbandstag des Verbandes der deutschen Reichs-Volk- und Zeitschriftenbeamten statt, der die einzige Organisation für diese Berufsgruppe ist und mit 34.000 Mitgliedern fast 80 Prozent des gesamten weiblichen Volkspersonals umfaßt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag der 1. Verbandsvorsitzenden Frau Elise Hörsborn über „Die gegenwärtige Lage der weiblichen Beamten der Deutschen Reichs-Volk- und Zeitschriftenverlage“. Die Berufsfrage dieser großen Beamtinnengruppe ist mittlerweile unmittelbar in Mitbeteiligung gezogen von der schwerwiegenden Wirtschaftslage und Finanzkrise, die selbst wieder in der Weltwirtschaftskrise verankert ist. Diese Zusammenhänge, die die Arbeiterin in großen Betrieben barlagte, finden ihr Spiegelbild in der Lage der Deutschen Reichs-Volk- und Zeitschriften- und hier wieder am deutlichsten in den Haupttätigkeitsgebieten des weiblichen Personal: dem gesamten Fernpostdienst, dem Telegraphendienst und dem Postfachdienst. Der länderübergreifende, das Reich der Volk- und Zeitschriften umspannende, all diese Aufgaben zusammenwirkend in Einklang bringende und demnach im täglichen Dienst und in grundsätzlicher Beziehung aus. Hinzu kamen und kommen fortgesetzt noch die regionalpolitischen Schwierigkeiten infolge des Fortschreitens der Zersplitterung, z. B. Umwandlung der Kreisverwaltungen in den Selbstverwaltungsorganen und

ähnliche Wände für den Fernverkehr, obwohl das Reichspostministerium unter dem Druck der Einmündelungen, aber auch entsprechend den einbringlichen Wünschen des Verbandes, Anstand und Tempo dieser Angelegenheiten aus personalpolitischen und arbeitsmarktpolitischen Gründen ersucht verlangsamt hat. — Schwer betroffen ist das weibliche Personal der Deutschen Reichs-Volk- und Zeitschriften durch die mehrfachen Gehaltskürzungen und die allgemeinen Einkürzungen als Folge der Notverordnungen des Reichs. Das muß im Zusammenhang mit folgender Tatsache gesehen werden: ein sehr erheblicher Prozentsatz der Beamtinnenhaft muß geistliche und moralische weitgehende Unterhaltungsleistungen gegenüber Angehörigen erfüllen und erleidet damit die öffentliche Beurteilung in beachtlichem Ausmaß. — Gegenüber der oft in der Öffentlichkeit betriebenen Stimmung gegen die beamteten Frauen wurde betont: Die Frau schafft in verantwortlicher Beamtentätigkeit und zum größten Teil im schweren Betriebsdienst Werte für die Volksgemeinschaft, die nicht entbehrt werden können. Es gilt die Verteidigung dieser Arbeitsgebiete gegen die Schöpfung einerseits durch die Minderheit, andererseits durch das Eindringen männlichen Personals aus anderen Betriebszweigen der Verwaltung. — Die auf beruflichem Gebiet notwendigen Verbandserhebungen fanden in ihren Einzelheiten eingehende Berücksichtigung in Sachbesprechungen unter der Leitung der 2. Verbandsvorsitzenden Frau Elise Hörsborn. Sie lag eine Fülle von Vorschlägen zu Grunde, die im

wesentlichen Verbesserungen in den Fragen der Ausbildung, aber auch der Wahrung des Arbeitsplatzes, Verminderung der Arbeitszeit, die zum beträchtlichen Arbeitslohn sowie hygienische Maßnahmen zum Ziele haben.

**Rebation.**  
 Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19, Telefon 25.13.  
 Feuilleton: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Frenkenbergstr. 142, Telefon 22.608.  
 Man bittet bringen, unterlangt eingehenden Manuskripten Rückfrage beizulegen, ohne jedoch kann keine Verpflichtung für Rückführung übernommen werden.

**Reiner Bissen Volles Korn Steinmetzbrot**  
 Gesundheitsborn  
 In guten Bäckereien überall erhältlich.  
 P 10381 Q

**Spitalackerschulhaus Bern**  
 Der nächste dreimonatliche OF 4130 B  
**Kindergartenkurs**  
 beginnt am 10. Januar 1933. Aufnahme finden **Töchter** mit guter Schul- und Charakterbildung, die Liebe und Verständnis für Kinder besitzen. Prospekte durch die Kursleiterin  
**Fr. Anna Jenzer.**

**Druck-Arbeiten**  
 liefert prompt und billig  
 Buchdruckerei Winterthur

**Flechten**  
 jeder Art auch Bartflechten, Hautausschläge, fisch und veraltet befallene die vielbewährte Flechtenpaste „Myra“ Preis kleinste Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 4.— beziehen durch die Apothek Flora, Olten. OF 1512 G.

**Eine Kur von wenigen Wochen stärkt Nerven, Blut und Knochen,**  
 weil reich an Maltose und phosphorsäurem Kalk als **Nerven- und Gehirnstärker**, sowie Feigenextrakt als **Verdaunungsförderer**  
 878

In über 12.000 besseren Detailgeschäften erhältlich.  
**Große Büchse: Nagomaltor Fr. 3.40, Maltingo Fr. 2.50 u. 2.10, mit Rückvergütung. NAGO OLTEN**

# NAGOMALTOR

**Kennen Sie**  
 unsere neuen weichen Uni-Macostoffe, No. 1106?  
 unsere vielen, neuen Dessins?  
 unsere Telefonbuch-Schutzdeckel?  
 unsere Stickgarn-Schachteln „Für die fleißige Stickerin“?  
 unsere älteren, stark verbilligten Dessins?  
 Muster zu Diensten. — Außerdem bei Weihnachtsauftrag je Fr. 20.— Kauf gratis 1 Los der Schweizer Gemeinnützigen Warenverlosung. P 10227 Q  
**Basler Webstube, Missionsstr. 47, Basel**

**Ich will kein Bett im Zimmer aber**  
  
 1 Chaiselongue-Bett oder 1 Fauteuil-Bett oder 1 Schrank-Bett oder 1 Kommoden-Bett  
**A. BERBERICH, ZÜRICH 8, Dufourstr. 40/42**

**Qualität Kolb Seifen**  
  
 Seifenfabrik Jakob Kolb, Zürich  
 P 10734 Z

**Manche Hausfrau weiss noch nicht**  
 dass sie schon mit zwei Rippen der markigen, als Robness-Chocolade bestbekanntesten  
**CREMANT**  
 Cailler eine Creme herstellen kann, die selbst den verwöhnten Feinschmecker befriedigt. Auch zu den bevorzugten Kinderspeisen zählt eine mit „Crémant“  
  
 zubereitete Chocoladen-Creme  
 P 2891

**BEI ARTERIOSKLEROSE NUR**  
  
**WILDEGGER JODWASSER**  
 IN ALLEN APOTHEKEN U. DRUGERIEN  
 GENERALVERTRETER VEREINIGTE A.G. STURZENEGGER & GASSER U. SCHLISS-CORRODIA & CO. ZÜRICH TEL. 56684-56686.  
 Verkaufspreise: für die deutsche Schweiz Fr. 2.20 für die franz. Schweiz, Tessin u. Engadin Fr. 2.30  
 P 3032

**Schweizerische Trachtenstube**  
 Weihnachtsbestellungen für Trachten sind baldigst erbeten, um zeitig lieferbar zu sein  
 Trachtenpuppen  
 Vorrätig sind Zürcher, Wehntaler und Tessiner Puppen.  
**Neumarkt 13 — Telephon 23.321 — Zürich.**  
 P 10734 Z

- Zürich:** Seidengasse 12, Viktoria-Haus (Tel. 31.041), Limmatstr. 152 (Tel. 57.990).
- Basel:** Sternengasse 4 (Tel. 27.792), Reichenstr. 47 (Tel. 27.830), Sängergasse 19 (Tel. 27.012).
- Bern:** Von Werdt-Passage (Tel. 27.453), Spitalackerstr. 59 (Tel. 27.546), Mühlentw. 52 (Tel. 27.452), Mittelstr. 2 (Tel. 27.451).
- Biell:** Neugasse 41 (Tel. 3344), Maltstr. 2 (Tel. 3386).
- Solothurn:** Hauptgasse 11 (Tel. 467).
- St. Gallen:** Burggraben 2 (Tel. 1744), Zürcherstr. 30 (Tel. 4037), Winterthurer Turnstr. 2 (Tel. 3065).
- Schaffhausen:** Fronwagplatz 28 (Tel. 2265).
- Lucern:** Grabengasse 8 (Tel. 24.143), Moosstr. 18 (Tel. 22.480), Buchstr. 8 (Tel. 24.965).
- Aarau:** Igelweid 18 (Tel. 1450).

Wagen einzustehen, beweist wohl am besten, wie dankbar diese der Migros für ihre (Konserven) Erbsen- und Bohnenaktion sind. Für nächstes Jahr haben wir ca. 700.000 Büchsen Gemüsekonserven bestellt: Das gibt den Pflanzern reichliche und gutbezahlte Arbeit.  
 Wäre es nicht besser, der gemeinnützige Verband würde durch Taten mit uns wetteifern, anstatt solche gutgemeinte Mühe und Geld kostenden Aktionen zu diskreditieren?  
 Kürzlich geschah ähnliches durch das „Genossenschaftliche Volksblatt“ wegen Obst und Beeren. Der bedenkliche Charakter dieser Verdächtigungen wird jedermann klar, wenn man die folgende Notiz aus der „N. Z. Z.“ vom 17. November liest:

**Französisch**  
 Erstklassige Vortelle. Fr. 115.— monatl., alles nbehr. Jahresaufenthalt billiger. Verlangen Sie in Ihrem eig. Interesse Prospekte u. Referenzen **Töchter-Pensionat „La Romande“, Bex-les-Bains (Waadt).**  
 P 3032

Ein glänzender Marken-Artikel, aber zu Migros-Preis!  
**„Mi-Ka-Mu“** Jetzt noch billiger  
 1 Schachtel (20 Stück) 22 1/2 Rp.  
 2 Schachteln (45 Rp.)  
**Ein Genuss und dazu nahrhaft!**

**Suppen-Krieg, Parole 6 Rp. statt 12 Rp.**  
 Die aufmerksame Beobachterin wird sich sicher gewundert haben, daß beim Artikel Suppe — im Gegensatz zum „Süßfett“, „Ohä“ etc., wo jeder der Billigste sein will — sich kein Gegner zeigt, der mutig seine Preise senkt und uns die Spitze bietet. Warum?  
 Es gibt halt gar keine „freien Suppenfabrikannten“.  
 Deshalb, verehrte Hausfrau, handelt es sich darum das Eis zu brechen, daß auch in Sachen Suppenwürfel und Suppenstangen sich der Konsument wehren kann und daß ihm deshalb bei der Preisansetzung gebührende Rücksicht getragen werden muß.  
 Wo Sie sonst immer Ihre Suppen kaufen, — beziehen Sie sie nun einmal einige Wochen bei der Migros und Sie werden feststellen, daß ihr bisheriger Lieferant im Preise auch herunter gehen wird.  
 „Nüd nah la gwünnt!“  
 Erbs, Erbs mit Reis, Hasegrütze, Königin, Uselri } **1 Würfel 6 1/2 Rp.**  
 (4 Würfel 25 Rp.)  
 Minestra, Ribeli, Gemüse, Grünerbs, Hausmacher, Erbs mit Speck usw. } **1 Würfel 8 Rp.**  
 (5 Stück 50 Rp. mit 10 Rp. Bareinlage = 40 Rp.)

... Es ist tragisch für denjenigen, der in der Genossenschaft die Beseitigung des Kampfes zwischen Verkäufer und Konsument erhoffte, für denjenigen, der aufrichtig an die Möglichkeit einer Planwirtschaft glaubt, wenn er sich zuletzt doch gestehen muß, daß diese Einrichtungen trotz allen scheinbaren Grundsätzen, trotz riesiger Arbeit der Gründer oftmals im Laufe der Jahre in ein Stadium treten, in dem sie verhältnismäßig rasch überholt werden können...  
 ... Eines ist gewiß: Wenn heute die Verteilung der Nahrungsmittel planwirtschaftlich geregelt werden könnte, so bliebe jedenfalls die Frage offen, ob die Konsum-Vereine oder die Migros der neuen Regelung näher stände.“ C. D.

**„Eimalzin“.**  
 Jetzt ist die Zeit, sich zu stärken, um der rauen Witterung standzuhalten. Ein gut genährter Körper bietet Ansteckung, Erkältung etc. auch erhöhten Widerstand.  
 „Eimalzin“ ist ein famoses Stärkungsmittel und gleichzeitig ein angenehmes mündendes Frühstückstrank — zum Preise eines Nahrungsmittels.  
**500 g netto buchse Fr. 2.—**  
**Migros Gemüse- u. Beeren-Aktion.**  
 Es wird im „Schweiz. Konsumverein“, dem Organ des Verbandes Schweiz. Konsumvereine, unsere Bohnen- und Erbsen-Aktion zu diskreditieren versucht. Wir sorgen dafür, daß die falschen Nachrichten richtig gestellt werden müssen.  
 Daß 700 Erbsen- und Bohnenplanzer im St. Galler Rheintal sich zusammen getan haben, um gegen die Erhöhung der Gebühren auf Migros-

Schweizerische Haferflocken 500 g 16 1/4 Rp. (70 g - Paket 25 Rp.)  
 Echte schottische „Highland“ Haferflocken und -Grütze 500 g 25 Rp. (1000 g - Paket 50 Rp.)  
 ff. Ceylon-Tea netto 100 g 71.5 Rp. (140 g - Paket Fr. 1.—)  
 Ceylon-Mischung, netto 100 g 85 1/4 Rp. (140 g - Paket 50 Rp.)

**Was andere sagen.**  
 Gewerkschaftsbund, Migros und Genossenschaft.  
 (Fortsetzung)  
 Auszug aus der „Schweiz. Post-, Zoll- und Telegraphen-Zeitung“ Nr. 43, 27. Oktober 1932:

Wir sind Käufer von Ia kontrolliertem **Schweizer Bienenhonig** zu Fr. 3.80 das Kilo franko Zürich.

**St. Galler Kaffeeprozess.**  
 Die sämtlichste Presse brachte in letzter Zeit Hiobsposten über verlorene Migros. Wir enthielten uns jeder Äußerung. Wir wollen zuerst die Umsatzzahlen von 10 Tagen sehen. Aus denen werden wir die Meinung unserer Freunde lesen und uns erst dann zum Wort melden.  
 Gleichzeitig wird man in Zeitungen, besonders kleinen, aller Richtungen Einsendungen gegen die Migros finden. Das Ziel ist klar: Diskreditierung der „Zeitung in der Zeitung“ mit Endziel: Verweigerung der Zeitungsverleger, die „Zeitung in der Zeitung“ weiter aufzunehmen.  
 Wir werden uns in unserem Flugblatt hierzu eingehend aussprechen.

**Kaffee**  
 „Bonarom“, ein guter Kaffee 250 g 43.5 Rp. (575 g - Paket Fr. 1.—)  
 Brasil- (indisch-zentralamerik.) Mischung 250 g 53 1/4 Rp. (470 g - Paket Fr. 1.—)  
 Feine Mokka-Mischung 250 g 74 1/2 Rp. (335 g - Paket Fr. 1.—)  
 Exquisite-Mischung 250 g 87 1/2 Rp. (385 g - Paket Fr. 1.—)  
 Malabar-Perl-Mischung 250 g 74 1/2 Rp. (335 g - Paket Fr. 1.—)  
 Koffeinfreier Kaffee „Zann“ 250 g 96.5 Rp. (260 g - Paket Fr. 1.—)  
 Koffeinfreier Kaffee „Kaffino“ unsere billige Sorte 250 g 69.5 Rp. (360 g - Paket Fr. 1.—)

Familie und Hauswirtschaft.

Ausverkäufe.

Noch zwar steht die lebhafteste Weihnachtseinkaufszeit vor uns, aber wir wissen, daß kurz nach Neujahr eine zweite Einkaufszeit beginnt, die Ausverkaufszeit. Und wer hätte sich nicht schon gedacht, daß er nach Weihnachten oft die gleiche Ware, die er nach Weihnachten erworben hat, erwerben mußte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen in den Schaufenstern liegen sieht? Jener Ausdruck eines Schalkbären, der in einem Aufsatz über Weihnachten schrieb, „Mutter kauft unsere Weihnachtsgeschenke immer erst im Januar oder Februar in den Ausverkäufen ein“, hat schon seine Berechtigung. Eine denkend einkaufende Hausfrau wird sich deshalb schon manchenmal gefragt haben, welche Rolle eigentlich diese Ausverkäufe im Geschäftslieben spielen, ob man von ihnen nur überbottelt werde, ob sie nichts wie Geschäftsauftrieb und Schmuck seien, vor denen das Publikum gewarnt werden müßte. Die Hausfrauen werden daher darauf sein, wenn sie auf diese Fragen eine Antwort bekommen, wie sie kürzlich Frau Dr. Gagnier-Baumann, die bekannte schweizerische Volkswirtschaftlerin, in einem Vortrag der Union für Frauenbeschäftigten in St. Gallen gegeben hat. Das Ausverkaufsweesen ist ein Kind der Warenhäuser. Aber mehr und mehr haben sich ihm auch die Spezial- und Feingeschäfte zugewandt und parallel damit geht die Erscheinung, daß auch andere bessere Schichten der Bevölkerung sich diesen Ausverkäufen zugewandt haben.

In den Warenhäusern wird damit gerechnet, daß im Ausverkaufsmonat mindestens so viel wie in einem Normalmonat wenn nicht das Doppelte umgesetzt wird. Der Ausverkauf ist für das Warenhaus also ein bedeutendes Geschäft. Es sind auch nicht einmal die eigentlichen Saisonartikel, die den größten Umsatz aufweisen, sondern auch Haushaltungsmittel, Lebensmittel etc. werden mehr als nur im Mittel des Jahres umgesetzt.

Die erste Funktion des Ausverkaufs ist die Abholung von Saison- und Lagerartikeln. Das Geschäft muß aufwachen mit seinen Warenbeständen, denn kein Geschäft kann sich solche Leuten und niemals noch könnten so rasch solche entstehen wie heute. Das ist eine Folge des schnellen Modeverfalls, es genügen oft 2-3 Monate, um einen Artikel vom regulären Lager ausschalten zu müssen. Dieser rasche Wechsel bezieht sich nicht nur auf Frauenkleider, sondern auch auf Haushaltungsmittel, Möbel, Teppiche usw. Das Geschäft muß möglichst große Auswahl haben bei möglichst kleinem Lager, denn daß Lagerplätze tote Speise sind, ist zu einer allgemeinen Erkenntnis geworden. Ein großes Warenlager stellt außerdem ein erhebliches Preisrisiko dar, denn es können Preisrückgänge eintreten und das Lager entwertet. Deshalb gilt auch für die Ausverkäufe, auch sie drängen den Handel zu rascher Abgabe.

Die zweite Funktion ist die Abrechnung der Abflüsse und dies nicht nur über die tote Saison hinaus, sondern überhaupt. Man greift dabei zu ganz neuen Formen: Man bietet dem Publikum nicht mehr nur Lager - sondern auch direkt neue eigens dafür hergestellte sogenannte „Ausverkaufsware“ an. Und man gewöhnt endlich nicht nur auf die alten Lager - sondern auch auf die neuen Waren einen Ausverkaufsrhythmus.

Waren nun solche Ausverkäufe dem Konsum zuzurechnen und nicht nur vermeintliche Wortschmelze? Etwas ist der Fall, wenn das Geschäft seine Ware abhoben muß. Jedes Geschäft muß damit rechnen, daß ihm ein Teil seiner Ware bleibt. Wenn eine Frau im Januar oder Februar einkauft, so gehört ihr dafür gleichsam eine Kränze, denn sie ist zu wenig lang im Genuß der gekauften Ware, der billigeren Preis ist ja zujagen eine Entschämungskais, eine Abmanglungsschneide. Die Käuferin übernimmt überdies auch ein Risiko für Wob-

und Preis, ja sie muß sogar riskieren, daß bei dem raschen Wechsel der Mode (s. B. von den kurzen zu den langen Kleidern) die Ware überhaupt nicht mehr gebraucht werden kann. Alle diese Risiken machen es verständlich, daß die Ware im Ausverkauf billiger angeboten wird. Es gibt aber auch nur vermeintliche Vorteile. Wenn wir die Ware z. B. um 10 Prozent billiger kaufen und sie nur langsam verbrauchen, so haben wir nur um den Zins billiger gekauft und hätten sie also im regulären Verkauf auch nicht teurer erstanden. Man bildet sich auch oft ein, der Kauf sei darum besonders gut, weil der Preis billig sei. Es stimmt aber noch länger nicht, daß billige Ware auch immer besonders preiswert ist.

Daß das Ausverkaufsweesen aber auch entscheidende Nachteile in sich birgt, ist jedem klar. Die unangenehme Klamme, der Preisrückgang (früher 300 Fr., jetzt 75 Fr., wobei das „früher“ sehr oft höher angelegt wird, als es der Tatsache entspricht), sind Dinge, auf die wir heute immer noch hereinfallen. Der wenn die Ware als Restbestand ausgegeben wird, während sie extra für diesen Zweck hergestellte Ausverkaufsware ist. Diese ist zwar nicht immer schlecht, aber im ganzen handelt es sich doch um geringwertigere Ware. Fragwürdig ist es weiter auch, wenn auch auf Normalware ein Ausverkaufsrabatt gewährt wird, denn dieser gewöhnliche Rabatt wird dann nachher doch wieder auf die reguläre Ware geschlagen und der dann nach dem Ausverkauf kauft, muß diese Ware nur um das teurer bezahlen. Und endlich wäre als ein entscheidender Nachteil die Ausverkaufspsychologie zu nennen, die gewisse Hausfrauen bei den Ausverkäufen befallt. Sie sind in diesem Zustand oft blind, sehen die Fehler nicht, gehen über ihr Budget hinaus, haben Angst, einen Vorteil, eine gute Gelegenheit zu verpassen (heute letzter Tag des Ausverkaufs!), kurz, man ist in Fieberstimmung und zu unkritisch als möglich. Das Geschäft kennt natürlich diese Stimmung und rechnet mit ihr.

Wenn man sich nun fragt, überwiegen für den Konsumenten die Nachteile und sollte man mit diesem Ausverkaufspsychismus so rasch als möglich aufräumen, so müßte man immerhin darauf antworten: Nur dann, wenn man etwas Besseres an seine Stelle zu setzen wüßte. In der Tat gäbe es zu etwas „Besseres“. Das wäre das System der fortlaufenden Abverkaufungen und Preisreduktionen an allen Waren, die länger als gewöhnlich liegen bleiben. In Amerika kennt man die sogenannten „Keller“-Verkäufe. Jede Ware, die mehr als 14 Tage liegen bleibt, kommt in den Keller und wird um 30 Prozent abgeschrieben, nach weiteren 14 Tagen nochmals um 25 Prozent. Am Keller liegt sie für das Publikum zum weiten Verkauf bereit. Es weiß also, hier im Keller finde ich im Preis zurückgegangene oder durchgans verbrauchte Ware. Der deutsche Schadentonsen geht ähnlich vor, er veranlaßt überhaupt keine Sonderverkaufe, sondern setzt jede Ware nach 4 Wochen um 25 Prozent herunter, damit sie so rasch als möglich abgesetzt wird. Solche laufenden Abverkaufungen und Reduktionen sind weit erprobter und für das Geschäft auch profitabler als die jährlichen Ausverkäufe. Ähnlich könnte auch bei uns vorgegangen werden: kein großes Lager, aber genau abgeschätzt, Korrekturen rasch eintreten lassen, wenig Belegtes rasch abstoßen. Das Publikum müßte darüber aufgeklärt werden, daß es ganz auf legitime Weise zu billigeren Waren kommen kann. Und der Kunde müßte gut behandelt werden, auch wenn es Preisrückgänge, zurückgesetzte Ware hochgezogen, Praktisch ist aber lieber in absehbarer Zeit nicht an so etwas zu denken. Deshalb könnte man sich fragen, ob nicht auf geistlichem Wege den Auswüchsen des Ausverkaufsweesens zu treten wäre. So sollte das „früher“ (s. B. früher 150 Fr., jetzt 75 Fr.) unbedingt stärker gefaßt werden,

früher heißt unmittelbar vor dem Ausverkauf und nicht etwa 2 oder 3 Jahre vorher, wie es manche Geschäfte machen. Umtausch sollte gestattet sein usw. Aber wie sorgfältig man auch alles geistlich zu regeln suchen würde, immer wieder würde es Hinterrücken geben, durch die Gebiete hindurchzuschlüpfen wüßten.

Der letzte und richtigste Ausweg ist die Selbsthilfe und Selbstkritik. Was centennis vor allem! Eine gute Käuferin wird auch im Ausverkauf nicht überbottelt. Es gibt das natürliche Gefühl für die Ware zu empfinden und zu betrieblen. Warenkunde sollte schon in der Schule gelehrt werden, Warenprüfungen (wie unsere längst erloschene hauswirtschaftliche Prüfstelle z. B.) könnten das ihrige beitragen zur Aufklärung des Publikums. Auch in Ausverkäufen soll die Käuferin ruhig und sicher prüfen und das Personal soll ihr ehrlich Auskunft geben, warum diese und diese Ware billiger ist, ob es sich um Ausverkaufsware oder zurückgesetzte Ware handelt usw.

Wenn wir uns fachlich orientieren und nicht auf die Neufälle hereinfallen, so werden die Ausverkäufe viel von ihrem Schrecken verlieren. Denn an sich sind sie nicht gut und nicht schlecht, sondern das, was wir aus ihnen machen.

Von unserer Diplomierungsarbeit.

Darf ich Ihnen einmal etwas von der Diplomierung treuer Angestellter durch den Schweizergemeinnützigen Frauenverein erzählen? Sie denken gewiß, daß dies etwas trockenes ist. Es sind so viele Zahlen dabei. Zahlen Sie nicht Angst! Lassen Sie einmal diese Zahlen sprechen. Sie können Ihnen so viel Interessantes erzählen, gerade heute, in dieser Zeit wirtschaftlicher Not und wirtschaftlicher Krise. Ich es z. B. nicht eine Freude zu wissen, daß vor jedes Jahr über 1000 treue Angestellte, die 5, 10, 15 und noch viel mehr Jahre an ein und derselben Stelle arbeiten, ausscheiden dürfen? Neben dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein diplomiert ja auch der katholische Frauenbund und der Bauernverein; vielleicht auch noch andere, mir unbekanntere Vereine. Ich glaube, wir dürfen unsere Zahlen ruhig vortragen.

Die weibliche Angestellte ist natürlich das Diplom. Es wird nach fünfjähriger Dienstzeit veraholgt. Nach 10 Jahren gibt es eine Probe oder einen Anhänger; nach 20 Jahren eine Uhr oder ein silbernes Ehepaar. Oft wird dann nach 25 oder 30 Jahren je nach der ersten Wahl das zweite Geschenk bestellt. Wir haben dieses Jahr 6 Angestellte mit 50 und mehr Dienstjahren diplomieren dürfen und haben an solche, die schon alle Auszeichnungen erhalten, ein handgeschriebenes Anerkennungsdiplom veraholgt.

Es wurden uns zur Diplomierung angemeldet: 161 männliche und 874 weibliche Angestellte. Von den letzteren waren 225 Ausländerinnen. Diese zeigen uns eine recht bunte Landkarte. Da haben wir neben den Mädchen aus Württemberg und Baden, die ja immer die Hauptzahl stellen, solche aus Tirol, Italien, Estland, Fidehoslowakei, Jugoslawien, Bessarabien, Litauen, Dänemark, von London, Graz, Düsseldorf, München und Budapest.

Die meisten Angestellten sind Hausangestellte, Gärtner, Chauffeure, Wärter und Wärrinnen und Saalköcher. Wir haben aber auch solche, die in kleineren Gewerben industrieller Art dienen. Es sind uns aus solchen Vertrieben 5-6 Angestellte auf einmal angemeldet worden. Aus größeren Betrieben, Sanatorien, altschweizerischen Speisehäusern etc. waren uns 157 Angestellte angemeldet. Auf häßliche Verhältnisse entfallen 404 Angestellte; also nahezu die Hälfte aller!

Wir bezeichnen Interesse auch immer festzustellen, woher die meisten treuen Dienstboten stammen. Sie kommen in den letzten drei Jahren immer aus dem Kanton Bern. Wir haben dieses Jahr von Saanen 11, von Sarnis-

wald 10, von Säckelwil und Wählern 8, von Dientggen, Vaugnan und Hirtwil 6.

Sollte es nicht für unsere Schweizermädchen ein Ansporn sein - wenn fremde Mädchen so im fernem Ländern ihre Stellen finden, wo sie jahrelang arbeiten - sich hauswirtschaftlich auszubilden und sich auch solche Stellen zu sichern? Wir erhalten jedes Jahr zahlreiche Bewerbungen der Antifortette mit 15-20 Jahren Dienstzeit zum erkennen zur Diplomierung angemeldet. Deshalb glaube ich, daß es noch viele treue Wägeln und Nadeln in unserem Vaterland gibt, die als stille Helfer des Alltags ihre Arbeit verrichten, ohne je eine Auszeichnung zu erhalten. Ich wäre froh, wenn Sie mit helfen würden, unsere Diplomierung in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Ich möchte aber auch immer jungen Mädchen, die den Hausangestelltenberuf ergreifen, ermuntern, in guten Stellen tapfer auszuhalten, zu ihrem eigenen Besten. Denn ein schönes Dienstverhältnis kann sich erst nach einer längeren, gemeinsamen Arbeitszeit herausbilden.

Es liegen sich nach viele interessante Feststellungen machen. Z. B. heißt es, richtig Ökonomie studieren, um herauszufinden, ob dieses oder jenes Dorf sich in der Schweiz vermindern dürfte ich auf meinen Anmeldebogen noch mehr Fragen stellen, so hoffe ich vielleicht auch mitteilen, bei welchen der Berufsbeschäftigten es die Mädchen am längsten aushalten. Was jetzt solange in dieser Hinsicht die Vorkämpfer entscheiden den Kanton. Auch praktische Studien liegen sich damit verbinden: Beispiel Namenskunde. Es ist manchmal direkt auffallend, wie Name und Geschlecht die Berufswahl des Trägers zu beeinflussen scheinen. Kann zum Beispiel ein Herr Gütterlein etwas anderes als ein Drogist werden? Und ist es nicht fast selbstverständlich, daß ein Lutz Christ ein Pfarrer wird?

Manchmal füllt man sich beinahe dazu angelegt, eine Autographensammlung anzulegen, wenn die Namen bekannter Persönlichkeiten, Politiker, Schriftsteller, Professoren und Ärzte auf den Anmeldebogen stehen.

Zuletzt müssen wir auch Dankbarkeit erweisen. Es wurde zum Beispiel eine Waise in Berner Oberland gefunden und als Lehrling mitgeschickt. Anhand des darauf eingetragenen Namens konnte ich mit Hilfe meines Statistikerkollegen die Adresse der Inhaberin feststellen und derselben nach dem Berner Jura zurückstellen. Und bis über den Tod hinaus können unsere Auszeichnungen noch Gutes wirken: So hat mich der Vormund eines neunjährigen Knaben, eine Diplomierungsarbeit, die seine Mutter einmal erhalten hatte, wieder in Genuß ungewöhnlich, da es das einzige Bestiztum ist, das er für sein Mündel erhalten habe.

Ein Erholungsheim für Bäuerinnen auf dem „Möschberg“.

Der „Möschberg“ - was ist das wohl? Das ist die neue von der schweizerischen Jungbauernbewegung geschaffene und eben erst eröffnete Bauernheimstätte auf dem Möschberg im Emmental. Sie soll keine neue weitere bäuerliche Fachschule sein, sondern eine Heimatschule, eine bäuerliche Kulturschule, wo vor allem jeder Bauernkinder gelehrt werden soll. Für uns Frauen ist das schöne daran, daß dabei der Frau nicht vergessen wurde, daß man so klar erkennen, welche Bedeutung der Frau, der Bäuerin als Mutter und Hausfrau zukommt; was es von ihrem Sinn und Geist abhält, wie der Geist des ganzen Hauses sich gestaltet. Dr. Müller, der Führer dieser Jungbauernbewegung, hat ein tiefes Verständnis für die Frauen für ihre Bedeutung für die Gegenwart, auf seinen Bauernheimstätten ist auch immer ein Tag ganz besonders der Frau und ihren Anliegen gewidmet.

Und weil der Frau ein so großer Platz und Anteil an der bäuerlichen Kultur- und Bildungsentwicklung zukommt, darum ist auf dem Möschberg ein besonderer Raum eingeräumt worden. Am 1. November hat in aller Stille der erste Fe-

Was gäbeter de Chline ; Wienachte?

„Du Schach, was mei mer em Petekli gä?“  
Der Papa schickt e chli zämen in den Bett. Er meint, es ist jho zimters i der Nacht. Aber er ist erich grad tiggelafe. Es veridit ne e chli und er mugglet gerich nid fründlich: „Seich de ofe öppis für ds Breneli? Was überchom es?“  
„Es Babi, oder was meins?“  
„Es, was chra fröhle und wäijge und olege und adzie. Z in es bim Franz Karl Weber gieh, es Biunggelli. Das gäb eigerlich es Suebi. De chönt es zefich es Wädelchindli drus mache, und de e Mädelchind und schreit ein mit Süßli, das wa müßig. Mit e chli Wynarie hetts da für lang nie wänt.“  
„Es Dummst hetts nid, ds Breneli, seit er und mi ghört, es er hoch ich. Wäijge sichs eigerlich, wi die Wäijeli sich müßelg gäbeterle wäijge und unermertt berbi zu meine Petekli ufwach.“  
„E, gid du halt em Petekli o grad es Babi. Es geht im Glitz. Und dr fällt ja e Vater abgä. Chach ihm ja e Neger choufe oder e Chines, wo doch einich der Unterchied jöll betont si.“  
„Ds Mammeli jigt im Bett uf vor Erntume.“  
„Niem Petekli es Babi.“  
„Der Papa geseit e chli ungmüetlich und wicklet sich beßer i Wulldel.“  
„Emel i ha freid gha a de Babi du mine Schwötere.“  
„Die hei eis gha“ - er lachtet es bish.  
„Jüthli hetts ghebe und us Wolz ichs gi, - wen i das ha chönne verwißche, so han es gno. Z bi jhö ds erste Jahr i t Schul, woni-

no geng i ds Bett gno ha, am Abs. Und wo j i nid geng usglaht hätte...“  
„E aber, e aber! Was men alls ghört! Das hätt i ne gneint, das tWuebe jo wä! Und jhe hüpfre, und Großart, und de e one wo de hüpfre, daß es mir mäijlich chagangli wid, was no jöll wärd. Wenn du di mäijlich so mit de Höchti veridichst und jo i ds Jüg geht für Sache... und het es Babi i ds Bett gno! Hei j dir de nie em Armbrut ai oder Pfife und e Tomahawf, wien i mer geng eini guimighe?“  
„Gnuimighe hätti mir wilecht jettis o, aber ds Wäichschindli het mir nit jettig bracht, wenn schon e Sueb bi ich: einich Wärrnerchind, Schüfeli und jo, tas i mine glänze Gärkli chön pfanze, - und einich, das ich geht gl, es Verwäijge.“  
„De hant im Petekli wo gl, alls zwanzig jähme uf dromme glade, und mir i chli jähme uf dromme glade, wo glade, begleitet wo allne Ghinder ringemere. Mäijlich hant i ds chline Schwöterle gäbeter drin, und i de Serie hant mit der Mama uf e Märkt öber und mir bei der Wärrnerchind druffe heisoge, oder e Paggel für uf dromme.“  
„Mama het o eimal es ganzes Dorf mit us laut, tChirche und tPüfer, und am Abs het me Wäichli i tHüer nie öber stelle - das ich joch ds Schönli gi...“  
„Jis hant i di geng als halbs Soldatli wogheilt! seit Mama. Mi ghört, tas si es Schönli geht.“  
„Wuehe hei si der teiz nie gä und Sabel.“  
„Nei! seit er, und tStimm wid ihm ärm t, Beberich du das? We me i du dänkt e lesbige Ghrieg, a da vernüetigter Wobe, a da tuifige wo-

Düfer und Secht, wo bebröunt si, - me me dänkt a di arme, arme Tier, wo j am ho, - we me dänkt a di ungeschte Ghind, wo me dänkt a die gnartere Frau, - we me dänkt a die Beerchare und Heerschare wo Zote, - ma me de es Gwätterlich mache us Gwehr und us Sabel? ma me jettig Totewächig chline Ghind gä zum pfe? Mächtich du dro dänke, es einich öpper mit Gwech und mit Sabel losgeng uf ufes Wuech! - Oder mächtich du, Schägeli, - mächtich du, das ufes Wuechli einich, einich mit jettige Waffe e Wäichschind brächt!“  
„Schwi doch, schwiig, und i leit im Ghlyp tWand über ds Mual.“  
„Über er nimmt litz, steht, ihr Pand wäl. Und na emne Jüthli ghört me j tStimm wider i der dunkle Stube, i der Nacht.“  
„Und nö öppis scham mer Sinn, we mer grad über jettig jähme rede.“  
„Was wär ich ächt worde, wenn me mer als chline Wueb Wäichli oder Gwechli und jettig gä hätt? Z bi übermächtig guete gfi und us hätt mi sicher gfreut Ghinder und Erwachsent mit Chleppe i tZig bringe, Gage und Hünd spide und anderi Ghind zplagt! Z hätt mi sicher o gärd wichtig zplagt mit jettigem Süßig, wo anderi wilecht nid hätte ghänt! übercho. Und gwaltätig wär i o mit Freude worde, chach gloube. Z ha jich jho geng dri gchlage, was mi nöig duntt het. Und wil i hoch und groß bi gi, hant i mit jich jho geng über anderi erpobe, und ha gemeint, was i gä. Und er Zit hant jho gmeint, i brucht mi nie astränge, nid zleere. Was wär worde, woen j o me jettig-

hunderi Uerjügg hätt gha! Hät i nid vernüetig Ghilte gha und Gehr, so wär i himne Haar en igeliche, dunne Ziegel worde und jüch nit. Sill me de, wenn eine jho wo Natur hoch jich, tMing zur Gwältätigkeit no mit Spitzache rächt gchüte, statt alles z'ue, für ihm zjeie, das der Starch em Schwa he jill haffe und ds Güete jill fördere mit jine Ghreft? - Und wenn eine sart ich und schwelech, wi jhe Petekli leidet, bis jhe: jill me di mit jettige ufere Stüze usris, das er jsi Verwore jettigem git? Speter git de gwüßlech em Gald und überem Anie... Z weis fet Möniggeth, wo fetzig Jüg für ihn guet wär.“  
„Giegeth bringst du nit da grad emne Wäichnis uf tSpur: me muses der Barmfödigkeit und weidige, - so wil me fet Ghreft verghä jill. Mi muses ne jähme ha, bis Wärrnig hoch jich und ne ch regiere und bruche, und de...“  
„De fahrt j weiter, und wes nid fiter wär, gach me je lichte.“  
„De hat me de Ghreft, was git, gä jüthli und Urecht ufjacht, und weraht jech nid uf ufere, mechanisch Hüß, nid uf Gwälmhärrege, uf Chreft, Waffe und dergleiche! Me wuecht de mit der Wäichschreft, mit em Mönigschütz, diredcho, wo ja, gletich, i allne Wäijge ich.“  
„Ja“, seit er jach wi im Traum: „es jich jo mäng im Wäijch inne, i allne, Güets und Wüßes, Günds und Chranfs, Schöns und Wäichnis...“  
„Eftacher wärs mäijlich, mit em Wäichli zchleppe und schrüete: dert düre oder jüch wil der!“  
„Wer guet sich das nie, E, we me dänkt: nö mängs, mängs Mual ich jho gweig-



gang der Hausmutterküche begonnen, zu der sich statt der vorgehenden 6-8 gleich 12 Jungfrauen gemeldet haben und aufgenommen worden sind.

Der Maßstab soll aber auch für überalterte Frauen gelten, die sich in der letzten Lebensphase befinden. Diese Frauen sind nicht gerade die oft weit über ihre Kräfte angestrengten Bäuerinnen und wo dies ist wohl schwerlich frei zu machen, als gerade im Bauernhaus mit seinen vielen Pflichten? Die Heimatkunde auf dem Maßstab hofft, den Bauernmüttern einen Einblick zu geben in die Tätigkeit der Bäuerinnen, die Arbeit im Bauernhaus doch möglichst leistungsfähig weiter geführt werden kann. Für die erholungsbedürftige Bäuerin selbst hält die Heimatkunde Sommer und Winter ein paar Zimmer frei und die Hausmutter auf dem Maßstab, selber eine Hausmutter, ist in erster Linie für die Fernreisen da.

Der Pensionärsbeitrag beträgt Fr. 4.50 Finanzielle Vorteile dürfen für niemanden ein Hindernis sein. Für Frauen, die in diesen Jahren nicht in der Lage sind, den, wenn auch bescheidenen Betrag anzuschlagen, besteht eine Stufenweise Rückzahlung, wenn ein in der Lage der Ruhe und Weiterbildung gelehrt werden, lassen sich auf dem „Maßstab“ hinein fügen. — Alle Anträge für das Erholungsheim der Bäuerinnen erteilt die Hausmutter.

### Wandervorkurs im Bernerobland.

Im Bernerobland wird jetzt vertrieht, was die unergiebige und leider recht so schwer krank darüber liegende Kräfte im Sommer schon vor 20 und mehr Jahren in der Ob- und Nieder- und damit dem hauswirtschaftlichen Unterricht die Wege gezeigt hat, nämlich Wandervorkurse zu veranstalten und damit auch die besten Erfolge zu erzielen, die infolge ihrer Abwesenheit vom hauswirtschaftlichen Unterricht bisher schwer erzielt werden konnten.

In der letzten Delegiertenversammlung des bernischen Frauenbundes berichtigte Präsident Meyer, Berufsberaterin in Unterolten, über die ersten Erfahrungen, die man mit diesen Wandervorkursen gemacht hat. Sie selbst war nach der „Berna“ die Teilnehmerin. Immer wieder hat sie in Vorträgen davon gesprochen, der Erfolg ist aber auch nicht ausbleibend. Es fanden am 17. Juni in, darunter in abgelegenen Orten, wie Gublen, Wädwil, Wendi, Böschli, Wetzthal, Reuti, Wetzthal: 209 Frauen und Töchter, und 1. Bunde (aus Gublen) haben sie besucht. Mandantur mußten sie doppelt geführt werden. Lokal: wo vorhanden die Schulstunde, sonst Privatstunden, Lehrkräfte: Privatlehrerinnen. In 2 großen Solothurner mit 70 Teilnehmerinnen rührte das gesamte Material für 2 Klassen, durch einige Sanitarier verwandelt sie sich in Küchen, Schiffs, Vortragsraum und Gemütsheil. Unterricht: Hauswirtschaftliche, Kochen, Säugen, Waschen und Krankepflege, Fäden, 160 Stunden. — Die Teilnehmerinnen verbanden es vortrefflich, sich das Frauen der Berner, ein Frauen für ein zufällig wird in einem Artikel über einen Kurs das Wort „Wohlfühlkultur“ gebraucht: was die Teilnehmerinnen lernen, vor eben mehr als nur technisches Können.

Die intensive Verwendung und Vertiefung von Gemütsheil ist ein verbleibendes. Einem Gemütsheil, ein Ziel, meist auf die Gewinnung eines Frauens, ein anderer hat selber einen Heißhunger, „Wandervorkurs“. Die Kurse können sehr wohl neben dem Schulunterricht die Wandervorkurse eben den Weg zum Obligatorium und in manchen Fällen die nötigen und abgeleitete Teile ausmühen zu ermöglichen.

Der bernische Frauenbund wird sich nach der abgeleiteten Arbeitsorganisation auch besonders mit diesem Werte beschäftigen.

### Hausfrauenwünsche an das Gewerbe.

In seiner letzten Delegiertenversammlung hat der bernische Frauenbund unter anderem auch die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung auf allen Tätigkeitsgebieten des Gewerbes besprochen. Ganz besonders im Hinblick auf die lange Zeit geringer Arbeitsbeschäftigung wurde der Wunsch geäußert, im Rahmen des Möglichen dahin zu wirken, daß die tote Saison durch Arbeitsübergehungen belebt werde. Vor allem wurde darauf hingewiesen, auf kommenden Winter Reparaturen, Umänderungen und Neuanfertigungen aller Art vorzunehmen und durch Beschäftigung von Schweizer Produkten mitzuwirken an der Milderung der Arbeitsnot.

Gemütsheil wurde jedoch dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möge das Gewerbe den erhaltenen Fortschritten, auch den kleinsten, die notwendige Beachtung und Aufmerksamkeit entgegen. Es wurden folgende Wünsche geäußert: 1. Die Arbeiter für Gewerbe und Handwerk ausgeben und von den Frauen als dringend bezeichnet:

1. Aufstellung eines zuverlässigen Kostenvoranrichtungs.
2. Innehaltung des Kostenvoranrichtungs. Bekanntgabe der Kostenschätzungen, wenn Umänderungen im Laufe der Auftragsausführung eintreten können.
3. Prompte Rechnungsstellung sofort nach der Auslieferung des Auftrages.
4. Innehaltung der vereinbarten Zeit; auch die

get wurde, — wo me a all Schächer dänkt und a all, wo fisch j umbrecht wurd, will j nenn die helle bringe. Und münchig rede de die geschweigete Mütter lütere als all andere, und lener als all. — Dänkt doch einisch, du, Chini, dänkt a d, wo sie uf Wolgatha schweiget het, einisch; j j Etimm lich, wo me nicht luegt, doch eigelich ds Müßige worde wo der Müßigkeit, ds Müßige, wo nie ne ganz cha verumme. Wo mues es immer wider neu puge, naterlich, wo all; aber da ichs, und der leichst Müßig, wenn einisch ds Müßig unbergit, hetz wo i sich, das chach icher j. — Da fahrt ds Frouel uf und rüest lut „em Brevell es Müß, em Peter es Müßel, und is allne jame, weich was? O Schrippe!“ Zimordrich j j i na Solothurn gahre. Der hei j j gebout.

U, das het in bin Heißhunger! Mi het nid e Schrippe, was ich im Heißhunger. Zu ande Site hat dämmel Müßig, wo j fahre. Aber j, nei! Immer hetz a d Schach dänkt im Wage und jech usamalt, wis ne fine well bringe: die Chünige, wo jech verneige vor em Ghind! di Mächige, jStaate, j das! Und firtre vom Fald, — eine mit emue Schiffl uf der Achse, eine mit em Dubelfad: das j di eifache Lüt, j Arbeiter. Und Josef und Maria — Bäter und Mier. Mi heuge jech vor em Müßige vo der Welt. Alles vor däm, wo da zeit: Lieb di Mächte wie di jels. D. Anneler.

Hausfrau muß mit dieser rechnen und kann nicht ohne weiteres jede Leistungsänderung über sich ergehen lassen.

5. Vermeidung unnötiger Gänge, die dem Auftraggeber belastet werden und ihn teuer zu stehen kommen.
6. Vermeidung von unnötiger Verunreinigung der Räume und Bescheidenheit gegenüber dem Eigentum des Auftraggebers.
7. Wo verschiedene Handwerke gleichzeitig eine Arbeit durchzuführen haben, bessere Zusammenarbeit und ein überlegertes Sich-in-die-Hände-Arbeiten.

### „Der Zeppich hat mehr Recht als das Kind“

Das ist der erbitterte Auspruch einer Mutter, die nicht weiß, wo sie Platz für ihr Kind berechnen soll zum Spielen und Arbeiten. „Der Zeppich darf nicht die Wege an der Solothurner in unserm Mietskontrakt steht, daß Kinder nicht auf den Hof dürfen.“ „Geht auf die Straße und lauft Euch warm“, ist der verzweifelte Rat einer anderen Mutter an ihre Kinder, die in der einen kalten Wohnung frieren.

Verzweifelt sind die Kinder in der Schule; aber ist die Schule aus, beginnt ihre Rechtschaffenheit. In Hause sitzt der arbeitslose Vater, die Gefährdungen, sie lägen und brüten über ihrem untätigen, unwilligen Dasein oder sie schimpfen und lämen, gereizt über ihre Kleinigkeit. Sie lägen in der Küche, dem einzigen etwas erträglichen Raum, und nehmen dem Schulkind auch das letzte Stüchlein weg, um ruhig zu arbeiten oder gar zu spielen. „Geht auf die Straße“, sagt der von langer Not und Erbitterung verzweifelte Vater, der auch den geringsten Spielball nicht mehr erträgt, und er gibt seinen letzten Wink, um nur die Kinder loszuwerden. Aber die Straße, im Sommer das erweiterte Zuhause für die Kinder, ist im Winter ein unmöglicher Aufenthalt. Frierend und gelangweilt, nach Sentimental hungig, brüden sich die Kinder vor dem Kamin, in den Bärenhäutler Anzügen loden, den Kamin fohret, eine Umgebungs, in der Kinder foverlich und heimlich verkommen müßen!

Das alles sind keine Ausnahmefälle, das sind die täglichen Erfahrungen, die heute die Pädagogen machen. Vor allem Vorkleineren können davon erzählen, wie nötig es wäre, ihre Heime zu erweitern für alle die Kinder, die der Winter heimlos macht, denen der Winter die letzte Möglichkeit nimmt, Ruhe und Erholung zu finden oder Sammlung, um die Schularbeiten zu machen. Und immer wieder fordern sie: Schafft Jugendhäuser, in denen die Kinder ungestört und warm lägen können, in denen sie wenigstens für Stunden Kinder sein dürfen; oder die Straße, im Sommer das erweiterte Zuhause für die Kinder, ist im Winter ein unmöglicher Aufenthalt. Frierend und gelangweilt, nach Sentimental hungig, brüden sich die Kinder vor dem Kamin, in den Bärenhäutler Anzügen loden, den Kamin fohret, eine Umgebungs, in der Kinder foverlich und heimlich verkommen müßen!

Anna von Gierle, also eine erste Sachverständige für alle Kinderfragen, rechnet in einer Sondernummer der „Sozialen“ (Sonderausgabe) aus, daß solche Kinderheimen mit ganz geringem Aufwand — sie rechnet mit monatlich 3 Mark für jedes Kind — geschaffen werden könnten, und wieviel Kinderfreude, wieviel Familienfreude könnte damit in die Häuser einziehen, in denen jetzt stehen alle Mütter die Sorgen herzu, wo kleinen untere Kinder, wenn der Winter verdrückt, daß Vater und Sohn und erwachsene Tochter sich den ganzen Tag draußen aufhalten, wenn der Kamin zu eng wird, um allen gleichzeitig Platz zu bieten, wenn keine Kohlen da sind, um ein Zimmer wärmen zu können, wenn die ganze Verzweiflung, die ganze Hoffnungslosigkeit des Lebens sich in Hause noch drückender auf alle Erwachsenen legt, als im Sommer?

Darum denke man bei der Winterhilfe auch an die Kinder, lasse Kinderfreude, die die Kinder vor Kälte und schlimmen Entstellungen der Straße bewahren, und Sorge dafür, daß schlimmeres Unglück verhütet werde.

### Die Nähstube zum Umändern.

Es ist das Bedürfnis der Fortbildungsschulen und Frauvereine, letscher Kurie für Weibhände und Kleiderarbeiten zu veranstalten. Man kann den Wert dieser Kurie nicht hoch genug einschätzen. Für die Kurie dienen sie leider nicht völlig. Einmal werden sie sich aber an die jungen Töchter Zeit aber haben Hausmütter das Bedürfnis, Hilfe beim Nähen und die Benützung einer Nähmaschine zu finden. Und zweitens kann man in solchen Kurien meist leiblich das Verarbeiten von neuen Stoffen lernen. Jetzt aber kommt's darauf an, aus getragenen Kleidern für Frau und Kinder und teilweise auch für den Mann wieder etwas Neues zu machen.

So haben gemeinnützige Kreise in U. eine Nähstube eingerichtet, die an gewissen Nachmittagen unentgeltlich offen ist. Da kann nun kommen, wer für sich arbeiten will. Und die älteren Kleider darf er mitbringen, ohne sich genieren zu müssen. Er erzählt, was aus dem alten Neues gemacht werden soll und erhält Anleitung. Es wird zugeschnitten und angebrodt. So ist's dann nicht mehr so furchtbar schwer. Auch ein fröhlicher Gesang zwischen dem verdrückt wird Gebrauchen. Und der alte Spruch wird wahr: Mit dem Alten läßt sich das Neue erhalten.

Es ist daher nur zu wünschen, daß die Frauvereine der Landesgemeinden, die besonders unter der Kurie leiden, solche Nähstuben eröffnen und durch tüchtige Frauen — sie brauchen kein goldgerändertes Diplom zu haben — führen lassen. Das braucht nicht so hoch sein wie Geld. Es ist nicht unfruchtbar, ein kleinen Stoff direkt von einer Fabrik zu kaufen und zum Selbstkostenpreis abzugeben wird. Da helfen die Sammlungen zugunsten der Arbeitslosen gerne mit. Gerade in der Wertscheit haben diese Nähstuben eine besondere Aufgabe zu erfüllen.

### Was können Kinder schenken?

Es gibt Menschen, die eine beneidenswerte Phantasie haben, um ausfindig zu machen, womit sie andere nicht nur beschenken, sondern auch erfreuen können.

Eine schwierige Frage ist oft diejenige, was Kinder wohl ihren Eltern, ihren Großeltern, Vätern, Onkeln und Tanten schenken könnten. Wenn das Kind schenkt, kommt es ja nicht auf den Wert eines Gegenstandes an, sondern sein Wert besteht in erster Linie darin, daß es sich Mühe gegeben, von seiner Freizeit einen Teil geopfert hat und mit einem gewissen Eifer und einer innewohnenden Freude an seinen „Geschenken“ gearbeitet hat.

Kun ist gerade diese „Freude“ oft etwas wertvoller als der Gegenstand selbst. So gehören zum Teil das Bedürfnis und die Aufgabe der Mütter und Erziehender, die Sache so zu gestalten, daß nicht mehr Tränen als gute Wünsche in die kleinen Herzen fließen. Unsere Zeit hat ja für das Kind in und außer der Schule manche Arbeit vergrößert, die als wir Allen es erlebbar haben. Und ganz besonders im Gebiet kleiner Geschenke ist die Auswahl groß und die Ausfühung unterhaltend. Ich erinnere an alle Variationen von Nagel- und Papparbeiten: Schiffsmodelle, Telefonbuch-Umschläge, kleine Wappen für die (wenigen!) Protokolle der Mütter.

## Wir leben nicht in einer Welt von Watte,

sondern unsere Umwelt ist rau, hart, feindselig, kantig. Es braucht grosse Zähigkeit und einen kräftigen Willen, um sich gegen alle die widrigen Hindernisse durchzusetzen.

Tag für Tag wird unsere Kraft abgenutzt und wir müssen für Ersatz sorgen, wenn wir jeden Morgen mit neuer Energie an unsere Aufgabe herantreten wollen. Die Energie hat ihren Grund in der Gesundheit des Körpers, und die Gesundheit des Körpers beruht auf richtiger Ernährung. Zu richtiger Ernährung gehört heute Ovomaltine als energienpendende Zusatznahrung. Ovomaltine enthält nämlich alle Nährstoffe und Vitamine, die für unsern Organismus unentbehrlich sind. Ausserdem ist Ovomaltine vollständig assimilierbar und leicht verdaulich.

### Eine Tasse



stählt Sie gegen die Rauheiten des Lebens.

Büchsen zu Fr. 2.- und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

ter und Wäter, wo Kinder, die gerne Dasten, sind mehr selber voller Jochen, und Wäter und Jochen, die das Glück solcher Kinder haben, lassen an Weihnachten mit Bergingen lütere die letztgeborenen Schwestern und Mägdel. Die Kinder verfallen oft auf ganz falschen nützliches Zeug. Wenn j, B. ein Weibchen, wenn seinen Sohn eine große Bapptischel erhält zur Aufnahme der täglich einlaufenden Mutter ohne Wert, oder eine Mutter von ihrer Tochter eine angeführte alte Dattenschiffel bekommt zum „Aufräumen der Konfirme-Soße-Schürze“ u. dergl. — so merkt man, daß die Kinder im Lauf des Jahres im Haus allerlei beobachtet haben. Bei Kindern, die gerne spielen und malen, ist die Sache noch um vieles erleichtert. Ein hübsches Bild auf einen Schreibzettel — einige futuristische Versuche auf einen Plakat, ein moderner Lampenschirm, andere malten ihre Skulpturen mit angelegten gebannten Müttern in der Ecke oder Wäter unter Glas als Insekten — all das wird, ist möglich und brauchbar und nimmt nicht zu viel Zeit weg. Denn das dürfen die Mütter nicht vergessen, die Aufgaben müssen vor Weihnachten genau so gut gemacht werden, und die Kinder gehören genau so früh ins Bett wie nach Neujahr. Eider ist es zu begreifen, daß von den Mädchen nicht mehr so große Handarbeiten erwartet werden wie früher. Ein Paar Pantoffeln freuzulihen — das war eine Leistung früher, die öfters vorkam! Heute weiß sich ein junges Mädchen etwas besser einzurichten: Ein Lederhügel ist bald überzogen, oder eine Tasche, ein Hügel auf dem Wert geüben, oder ein Taschenbuch umhüllt oder ein Buch-Umschlag gemacht! Wer ganz fertig, hat reiche Müßigkeiten, und wer nicht ganz fertig, oft der hat ein ganz besonderes Schicksal: Gerade weil sie nicht ganz fertig ist, kriecht die sündige Tochter dem Vater ein Paar feine wollene Socken. Da aber der Vater die Größe dieser Aufzopferung nicht so richtig erfassen kann, so ergibt die Freude, die die Mutter darüber empfinden wird, die ganz logische Folgerung, daß dieses Geschenk gerade „für beide geht.“ Dem einen die Socken, dem andern die Freude, so hat jedes seinen Teil!

Wenn aber die Kinder in den letzten Tagen vor Weihnachten so in den richtigen „Schönung“ kommen, und hübsch für die halbe Welt eine Vorbereitung haben möchten, dann muß man ein wenig nachhelfen können. Nachhelfen mit einem kleinen Wäter, mit einem guten Hut und ganz besonders mit Zeit. An die Socken wäre es, wenn wir Mütter alles, was für liebe Menschen außer dem Haus, für Angehörige, für Arme, für Anstalten und Spitäler besorgt und verschickt sein muß, am letzten Sonntag vor Weihnachten erledigt hätten, damit die letzten Tage vor dem Fest ganz den Kindern, ganz dem engsten Kreis gehören könnten und alle Wege vermieden würde.

Es ist so viel Wege, so viel Unruhe um uns herum — schaffen wir der Stelle einen Raum in unseren Heimen. Je jünger die Kinder sind, desto weihnachtlicher ist die Stimmung in einem Haus, und desto feichtiger ist die Wunsch, auch einem die Geschenke zu beschenken. Und je jünger wir ihnen alles vorbringen, desto origineller werden ihre kleinen Wünsche ausfallen. Die Kinder beobachten viel genauer als wir, und deshalb sind sie meist weniger verlegen als wir, wenn es ans Schenken geht.

Manchmal wollen die Kinder auch ein wenig „pädagogisch“ wirken mit einem Geschenk. Wie z. B. die beiden kleinen Mädchen, die zum Schreden der ganzen Familie einer sehr geliebten jungen Tante von 25 Jahren zu Weihnachten ganz gemeinsinnvoll — ein Kinderbüchlein und ein Kinderbüchlein beschenken. „Dann bist endlich heiratet und wir an eine Hochzeit können!“

Jedenfalls steckt immer viel guter Wille und viel Eifer in all den lieben Kindergaben, und nie sollte man es unterlassen, ihnen einige Tage vor Weihnachten extra eine Rolle hübsches Papier und farbige Schüre zu bereiten. Denn die Freude, schön eingepackte Geschenke zu überreichen, ist für die Kinder fast ebenso groß, als überhaupt zu schenken.

Freude zu machen mit wenig Geld, aber mit viel innerer Anteilnahme, ist ein Privileg der Kinder. Wir können nur von ihnen lernen.

U. St.-b. G.

### Veranstaltungs-Anzeiger.

Zürich: Sonntag, den 27. November, 10.30 Uhr, im Saale zu den Kaufleuten, Weiskantstr. 18. Verein diplomierter Hausbeamten. Samstagsversammlung, 10.30 Uhr, Vortrag von Fräulein Dr. J. Pfisterer, Zürich: Was die Hausbeamten vom Obligationenrecht wissen sollte. 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen. 14.30 Uhr geschäftlicher Teil: Fortbildungskurs, Unberührgeliebene, Müßigkeiten. Birfa 16 Uhr Vortrag von Herrn Dr. W. Axtenmeier, Frauenfeld: Heien? Was? Wie?

Bern: Montag, den 28. November, 20 Uhr, im „Dachau“, 2. Stod, Vereinszimmer. Vereintigung bernischer Akademikerinnen. Vortrag von Dr. med. E. v. W. Kuhn: Frauenleben in der Weimarer Zeit. Mit Beilicht. Bericht über die Delegiertenversammlung in St. Gallen.

Solothurn: Sonntag, den 4. Dezember, 14.15 Uhr, im Rindfleischhaus des Gemeindefaßes St. Mattäus, Solothurn. 95. Hausfrauenverein Solothurn und Umgebung: Sanftmüttersitzungen.

Spezialmittel gegen nervöse Magen-Störungen

Elechina

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.75  
Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25